seiner politischen, sozialen und kulturellen Vielfalt nicht aufgenommen werden, so muß man bei Berücksichtigung des überreichen, die Möglichkeiten weit übersteigenden Materials für diese Grenze Verständnis haben, die auch dem Projektzeitraum des Spoletiner Zentrums entspricht, so daß die Aufnahme späteren Materials immer wieder erscheinenden Bänden zu einzelnen Städten – außerhalb des Corpuswerkes – überlassen bleibt. Das Editionsschema und die hierbei übergroße Dichte des Anspruchs, den sich das Unternehmen setzte, konnte der Berichterstatter bereits anlässlich des Erscheinens des ersten Bandes (Provinz Viterbo, Teil 1, 2002) in einer Besprechung darlegen: Walter Koch / Franz Albrecht Bornschlegel, *Literaturbericht zur mittelalterlichen und neuzeitlichen Epigraphik (1998–2002)* (MGH Hilfsmittel 22) Hannover 2005, S. 63–65. Er konnte Bedenken hinsichtlich des Anspruches, der nicht selten das Notwendige bei weitem übertrifft und so einem zügigen Arbeiten vielfach entgegensteht, aus der praktischen Erfahrung mit epigraphischen Großunternehmungen nicht unterdrücken. Nichtsdestoweniger ist man sehr dankbar, daß es nach mehreren Anläufen und langer Vorbereitung gelungen ist, dieses Unternehmen in Gang zu bringen. Es bleibt zu hoffen, daß es auf Dauer – vielleicht mit einigen Vereinfachungen – durchgehalten werden kann. Der Band bietet die Inschriften von 14 Orten, insgesamt 122 Inskriptionen. Daß hierbei das Zentrum Orvieto mit etwa einem Drittel der Denkmäler deutlich an der Spitze liegt, ist verständlich. Während im ersten Band die Inschriften jedes Ortes neu gezählt wurden, werden sie nun – eine erste und sinnvolle Vereinfachung – den gesamten Band hindurch gezählt. Die Bedeutung des Bandes und der Reihe insgesamt liegt – neben dem Wert für die lokale und regionale Geschichte – im Epigraphischen darin, daß nunmehr die gesamte Breite der epigraphischen Produktion vorgeführt wird – von hochniveaugen Schriftdenkmälern über das, was Nicolette Gray, *The Paleography of Latin Inscriptions in the Eighth, Ninth and Tenth Centuries in Italy* (Papers of the British School at Rome 16, 1948, S. 38–171) einst als Werkstücke von „popular schools“ bezeichnete, bis hin zu den oft zahllosen Graffiti – und somit auch die graphisch bescheideneren, aber schriftkundlich nicht weniger interessanten Spezimina in großer Zahl zugänglich gemacht werden. Walter Koch

Per Olof SJÖSTRAND, *Frögerståget*, *Historisk Tidskrift för Finland* 97 (2012) S. 204–225, behandelt einige schwedische Runeninschriften des 11. Jh., die von Wikingerfahrten nach Finnland bzw. Tavastland berichten, und bringt sie in Zusammenhang mit einer militärischen Expedition Vladimirs von Novgorod in dieselbe Gegend 1042/43. Roman Deutinger

---

Der hl. Severin von Köln. Verehrung und Legende. Befunde und Forschungen zur Schreinsöffnung von 1999, hg. von Joachim OEPEN / Bernd PÄFFGEN / Sabine SCHRENK / Ursula TEGTMEIER (Studien zur Kölner Kirchengeschichte 40) Siegburg 2011, Schmitt, 602 S., Abb., Karten, Tab., ISBN 978-3-87710-456-9, EUR 49. – Die Reliquien des hl. Severin, der als dritter Kölner Bischof um 400 gewirkt haben soll und seit alters in seiner Coemeterialbasilika über einem römischen Gräberfeld verehrt wird, ruhen in einem goldenen Schrein, der seit 1819 den eingeschmolzenen ma. Vorgänger ersetzt. Eine an sich un-